Diese Species unterscheidet sich leicht von jeder andern *Spinolia* durch das deutlich ausgeschnittene 5. Abdomentergit, hierin nähert sie sich dem *Euchroeus moricei* Buysson aus Biskra.

Spinolia vogti schmarotzt sicher bei einer Biene, denn die Type ist ganz mit Honig beschmiert. Ich nenne sie zu Ehren des hervorragenden Hirn- und Hummelforschers, Dr. O. Vogt, Berlin.

♀ 8 mm lang, Bengasi, Cyrenica. Type Coll. Trautmann.

Holochrysis cupricollis Trautmann ist synonym mit *Chrysis rubricollis* Buysson.

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von *Franz Dannehl*.

(Fortsetzung.)

C. blattariae Esp. Raupen häufig im unteren Etschtal von Mezzolombardo ab, im Suganertal, Torbole, Arco, Toblino. Bereits Ende Mai fand ich die Tiere erwachsen in großer Anzahl an völlig kahl gefressenen Stauden. Als Falter ist diese Art verhältnismäßig selten zu finden. (L.)

C. asteris Schiff. Im Mittelgebirge verbreitet. Ridnaun, Paßeyer, Klausen, Mendel, Ullental. Hier die Raupen meist in Anzahl. (L.)

C. tanacetii Schiff. Klausen, Gomagoi. Fraglos ganz vereinzelt im Gebiet. (L.)

C. umbratica L. Ueberall, aber meist nur vereinzelt. Die Stücke meiner Ausbeuten scheinen Deutschen gegenüber hell, besonders die Hinterflügel der Weibchen rein weiß; sie wären vielleicht zu *albida* Spul. zu stellen, da diese Form allerdings für besonders aufgehellte, weibliche Exemplare bestimmt. (L.)

C. campanule Frr. Nur zweimal von Klausen; Lana. Eine Raupe erhielt ich aus Meran. (L.)

C. lucifuga Hb. Nicht häufig; verbreitet. Klausen, Bozen, Terlan Lana etc. (L.)

C. lactucae Esp. Häufiger als die vorige und wohl viel mit ihr verwechselt. Ich fing die Art überall, wo *lucifuga* auftrat; ferner am Brenner, bei Mitterbad, Araba, oft in Anzahl. (L.)

C. chamomillae Schiff. Ein Exemplar der *chrysanthemii* Hb. am Mendelpaß. 5. 2. 24. Zwei aus bei Lana gefundenen Raupen erzogene Exemplare waren dagegen stark aufgehellt und schwach gezeichnet; sie waren eher zu *calendulae* Tr. zu stellen. (L.)

C. xeranthemi B. Bozen 02. Ein sicher bestimmtes Exemplar. (L.)

C. gnaphalii Hb. Einige Exemplare von Bozen 05, Terlan 24. Die Raupe fand ich mehrmals bei Meran, erzielte aber aus den meist angestochenen Tieren nur zwei Falter (21). (L.)

C. artemisiae Hufn. Ebenfalls ganz vereinzelt. Terlan, Sigmundskron. Raupen von Mezzolombardo 21.

C. absinthii L. Häufiger. Terlan, Vilpian, Nonstal. (L.) Die Raupen sind an einzelnen Plätzen (Vilpian) keine Seltenheit.

Eutelia adalatrix Hb. Nicht selten, überall im Eisack- und Etschtal die beiden Generationen gehen ineinander über, vielleicht tritt hier und da noch eine Zwischengeneration auf. Ich erhielt aus im August gefundenen Raupen noch den Falter. Flugzeit stellte ich fest zwischen 2. April und 21. Oktober (Terlan 24.) (K. L.)

Anarta myrtilli L. Begegnete mir selten. Plan, Mendel, wo sie mit den Folgenden zusammen flog, Andrian (Ende April). Exemplare von hier der alpina Rät. entsprechend.

A. cordigera Thbg. Nur von der Seiser Alp, Penegal, (Ofenpaß). Am Penegal besonders an den Rändern des Absturzes oft in Mengen in einer großen, zu aethiops Hoffm. zu stellenden Form im Sonnenschein fliegend.

A. melanopa Thnbg. Nur als rupestralis Hb. Diese überall im Hochgebirge. Schlüterhütte, Grödner- und Sellajoch, Schlern, Monte Roën, Laugen, Hochwart, Ortlergebiet.

A. funebris Hb. Das einzige von mir gefangene Stück stammt von der Brenta über dem Tovelosee, auf 1900 m Höhe. 1902.

A. nigrita B. Stilfser Joch, Piz Umbrail nicht selten, nur schwer zu erbeuten. Am Antermojasee fing ich die Art auch; ein Exemplar vom Hochwart.

Helicia tenebrata Sc. Verbreitet und meist häufig. Es kommen auch sehr breitrandige Stücke vor: *obscura* Spul., wie auch anderswärts der *jocosa* Zett. ähnliche (Mendel- und Fleimstal).

Omia cymbalariae Hb. Kaum irgendwo häufig. Einzeln vom Brenner, oberen Villnöstal, Suldén.

Heliothis ononidis F. Verbreitet, hier und da in manchen Jahren auch in Anzahl, wie 04 auf den Etschdämmen bei Terlan. Auch *intensiva* Warr., Falter gegen Abend an den Blüten des Wiesensalbei ruhend, häufig in Kopula. Auch aus dem Nonstal und bei Borgo. Die Raupe fand ich nur an genannter Pflanze.

H. dipsacea L. Ebenso verbreitet und oft häufig. Etsch-Eisaktal, Nonstal, Mendel (L.)

H. scutosa Schiff. Selten. Ganz vereinzelt am Licht in Bozen, Terlan. (L.)

H. peltigera Schiff. Vielleicht etwas häufiger, doch auch nur einzeln. Ridnaun, Brenner, Klausen, Seis, Bozen, Mendel, Ullental. (L.)

H. armigera Hb. Waidbruck, Bozen, Terlan, Mezzolombardo. Ich fing das Tier ganz vereinzelt. (L.)

Chariclea delphinii L. Seit 1902 wo ich ein Stück von Terlan notieren konnte und einige Falter aus bei *Denus* eingetragenen Raupen erzielte, ist mir das schöne Tier nicht mehr begegnet.

Pyrrhia umbra Hufn. Ueberall und meist sehr häufig; in den tieferen Lagen in zwei Generationen. Es sind meistens große, kräftig gefärbte und stark gezeichnete Falter; Uebergänge zu *retilago* Hw. selten. *Margineta* F. stellte ich ebenfalls fest. Raupen oft in großer Anzahl an *calamintina* und *melissa*. (L. auch K.)

Acontia luctuosa Esp. Nur in den südlichsten Gebieten, von Mezzolombardo an. Arco, Ala, Cismón.

Eublemma snavis Hb. Ganz vereinzelt. Auch auf die südlichsten Striche des Gebiets beschränkt. Le Sarche 01, ein Stück bei Bozen. (L.)

Talpochares dardouini B. Hier und da, meist nur vereinzelt. Klausen, Bozen, Sigmundskron, Terlan. Raupen trug ich in Anzahl ein beim Pater Ploner oberhalb Bozen und bei Sigmundskron. Falter tagsüber an Blüten. (L.)

T. polygramma Dup. Nicht selten in beiden Generationen, die sich kaum von einander unterscheiden; *pudorina* Stgr. nur in Uebergängen. Etschtal von Lana bis Bozen, unteres Nonstal, Sarca — wenn nicht die gen. aesl. unter diesem Namen verstanden wird und Suganertal, Borgo (L.)

T. communimacula Hb. Je einmal in Terlan 04 und am Virgl bei Bozen 25.
T. purpurina Hb. In zwei Generationen und, an den einzelnen, meist beschränkten Flugplätzen häufig. Die Sommerform secunda Stgr. etwas mehr gelb als die erste Generation. Bozen, Sigmundskron, Terlan, Vilpian, Tisens, Mezzolombardo. Sarcatal, Borgo. (L.)

T. ostrina Hb. Ich fing nur einige Male helle Stücke, etwa carthami H.S. entsprechend; andere vielleicht her als aestivalis Gn. anzusprechen. August 01 Bozen, Terlan, ferner bei Toblino. (L.)

T. parva Hb. Vereinzelt bei Terlan, an der Mendel und im Sarcatal. Einige Stücke (24 Terlan) gehören zu griseata Warr. Wie die Vorigen im Sonnenschein fliegend und an trocknen Stellen seltener auffliegend. (Auch L.)

Erastria argentula Hb. Selten, wohl an ganz wenigen Plätzen. Oefers bei Nals; Tovel 05.

E. uncula Cl. Im Etschtal bei Sigmundskron, Terlan, Vilpian sehr gemein. Nicht selten treten Exemplare auf, bei denen die sämtlichen hellen Partien, Costal- wie Submarginalstreifen so stark verdüstert sind, daß sie sich kaum noch aus der Grundfärbung herausheben; es sind Formen obscurior Spul. (die ich übrigens auch bei Beuerburg i. Loischaltale fing). Sehr eigenartig wirken Exemplare, bei denen nur die äußere der beiden weißen Linien verdeckt ist, die den weißen Streifen vor dem Außenrand bilden. Es bleibt denen uns eine innere feine klare silberweiße Linie übrig, während der Costalstreifen normal gestaltet erscheint. Diese auffallende Form, die ich mehrfach bei Terlan, auch bei Lavis fing, kommt auch in den oberbayerischen Mooren (Beuerberg-Flehen vor. Ich wähl dafür den Namen **ineola Dhl.** Die Raupen, die sich schwer züchten lassen, oft in Mengen in den Blütenständen der Cyperusgräser und leicht mit Licht abzusuchen. Falter tagsüber auffliegend. (L.)

E. obliterata Rbr. Ebenfalls recht häufig an den einzelnen Flugplätzen. Wie uncula in zwei, manchmal drei Generationen. Die sehr variable Art beschrieb ich näher in der Vorbesprechung. Bei Terlan häufig in den hellen und verdunkelten Extremen **matutina** und **nocturna Dhl.** Raupen auch tagsüber an der Futterpflanze artemisia campestris. Etschtal, Nonstal, Suganertal, Sarcatal, Torbole, Ala. (L.)

E. venustula Hb. Auch wie vorige häufig in zwei, auch drei Generationen. Eisaktal, Etschtal, Mendel, Ultental. In den tieferen Lagen wohl überall an trocknen Plätzen und obenso gerne an den Köder, wie ans Licht kommend; fliegt auch tagsüber gern auf. — Ich erzog die Art öfters mit potentilla aurea und erhielt in der Gefangenschaft eine dritte Generation Daß das Räupchen als Mordraupe anzusprechen sei, konnte ich nicht beobachten. (K. L.)

E. pusilla View. Häufig und sehr verbreitet. Eisakt- und Etschtal, Gröden, Mendel, Nostal, Trient, Erste Generation meist von ganz weißer Grundfärbung, die zweite mit rosa Anflug. Dieser kann auch recht ausgesprochen auftreten hauptsächlich bei kleinen Stücken; es handelt sich dann um die incommoda Kruli, die auch im oberen Drautal nicht selten ist. (L. K.)

E. deceptoría Sc. Seltener mehr in höheren Lagen. Klausen, Ultental, auch ganz vereinzelt im Etschtal, (Lana, Andrian, Kaltern). (K. L.)

E. fasciana L. Verbreitet, nicht selten. Ueberall. Seltener Stücke, die der guénee Fallou entsprechen; öfters Uebergänge hierzu. Im Allgemeinen eine ziemlich dunkle Rasse, der albilinea Hw. nahestehend. Wie die vorigen in zwei (oder drei) Generationen (K. L.)

Rivula sericealis Sc. In der hellen Stammform sehr häufig in den feuchten Wiesen des Etschthals. Hier und da typische limbata Spul., und auch lactior Spul. Ueber-

gänge zu oenipontana Hellw. aus Klausen (Villnös) und Sterzing, seltener aus tieferen Lagen (Sigmundskron). Fliegt das ganze Jahr über in mehreren Generationen. 13. April Sigmundskron, 2. November 24 Terlan. (K. L.)

Prothymnia viridaria Cl. Sehr häufig in zwei Generationen, überall sowohl im Tal, wie im Gebirge. Darunter häufig fusca Tutt, spärlicher cincta Tr. und suffusa Tutt; diese mehr im Gebirge. Nicht selten auch aenea Hb. — Am Penegal von Mai bis Juli in großen Mengen (25). (Selten auch K. u. L.)

Emmelia trabealis Sc. Das hübsche Tierchen ändert in Südtirol stark ab, sowohl was die Grundfärbung, wie die Ausdehnung und Gestaltung der Zeichnung betrifft. Neben sehr hellen stark verdüsterte Stücke. Eine besondere Aberration entsteht dadurch, daß die schwarzen Flecken so zusammenfließen, daß außer der verbreiterten äußeren Querlinie nur eine kurze Submarginallinie verbleibt, sonst sich alle schwarzen Zeichnungselemente in einem breiten, von der Wurzel bis zur äußeren Querlinie reichenden Balken längs der Medianader und einem solchen an der Costa entlang konzentrieren. Zwischen diesen schwarzen Balken verbleiben nur feine gelbe Linien. Diese Form, die wohl einen Uebergang zu der Turkestaner nigra Ersch. bildet, benenne, ich **unculata** Dhl. (die gelben Reste der Grundfärbung erscheinen zumeist in Form kleiner Haken = uncula). 2 ♂♂ 5 ♀♀ Terlan und Sigmundskron aus beiden Generationen. Die Form ähnelt der im Seitz III. 52 g abgebildeten „confluens ab,“ eine Beschreibung dieser existiert m. W. nicht. Selten helle Stücke, die zu algira Obth. neigen. Ueberall bis hoch ins Gebirge in zwei ineinander übergehenden Generationen von Ende April bis in den Spätherbst. (L. selten auch am K.) *)

C. Gonopterynae.

Scoliopteryx libatrix L. Ueberall gemein. Eine suffusa Tutt von Terlan, hie und da sehr helle Uebergänge zu pallidior Spul. (— oder diese?) mit viel weiß. (K. L.)

D. Quadrifinae.

Calpe capucina Esp. Nur in tieferen Lagen. Im Etschtal sehr häufig in zwei und meist noch einer dritten Generation, die manchmal sogar die stärkste sein kann. 1924 fing ich noch frische ♀♀ Anfang November, die große Gelege absetzten. Die Art erscheint in manchen Jahren so häufig, daß ganze Plätze kahl gefressen werden. Auch bei Tione und Arco. Stets in der dunklen Form. Die überwinterten Raupen der gen. I. kommen zum Vorschein, wenn die Futterpflanze die Blüten entfaltet. Tagsüber meist an den Stengeln dicht über dem Erdboden ruhend, gegen Abend schon zeitig emporsteigend und fressend und so zu dieser Zeit leicht zu finden. Verpuppung an der Erde zwischen Sand und Pflanzenteilen, ab und zu bei der ersten Generation auch zwischen den Blättern der Futterpflanze. Die Raupen der zweiten bzw. dritten Generation sind ungleich schwerer zu finden, da sie ausschließlich in den jungen Nachtrieben leben, die nach dem Mähen meist am Boden ausgebreitet bleiben.

Puppenruhe immer von kurzer Dauer, etwa drei Wochen. Als Falter ist das Tier merkwürdig selten aufzufinden, da er nur ausnahmsweise ans Licht kommt oder den Köder aufsucht. (L. K.)

Telesilla amethystina Hb. Auch zu enger Fauna der Etschtalwiesen gehörend. In manchen Jahren sehr häufig am Köder, z. B. 1899, 1900; dann wieder außerordentlich spärlich. 1921 im gleichen Fluggebiet nur ein einziges Exemplar. — Auch von der Seiser Alpe, Sterzing, Ultental, Mölten. Die südtiroler Rasse ist von der deutschen

*) Eine der unculata ähnliche Form beschreibt Stauder im Ent. Anzeiger, Jahrgang IV., Nr. 12, November 25 als crassistriga aus den Alpen vorliegend. Das ist eine etwas weitgreifende Fundortangabe; aber die von ihm erwähnten Stücke decken sich möglicherweise mit den von mir beschriebenen, so daß unculata Dhl. einzuziehen wäre.

und ungarischen auffällig verschieden und erreicht kaum die Größe der mitteleuropäischen Rassen. Besonders bemerkbar ist die Verdrängung des satten rotviolettten Tons durch ein helleres Rosa, neben dem ein glänzendes Grauliv vorherrscht. Hier und da tritt eine Ähnlichkeit mit der ostasiatischen Form *austera* Warr. auf, aber im Gegensatz zu dieser sind die südtiroler *amethystina* ausgesprochen frischfarbig, nicht farbetönt. Dadurch, daß die Zeichnungselemente kräftig betont erscheinen, die Einfassungen der Makeln, wie die Randpunkte an der Costa weiß oder weißlich stets rosa gehalten sind, wirkt die Form besonders bunt. Ich trenne sie als Lokalrasse ab unter dem Namen *subalpica* Dhl. Nach großen Serien gefangener und gezogener Exemplare von Terlan und Sigmundskron. — Die Art erscheint in zwei Generationen; bei der Zucht erhielt ich mehrmals auch eine Dritte. Die Flugzeit währt meist ohne merkliche Unterbrechung von Mitte Mai (1925 Sigmundskron 6. Mai!) bis Ende September (1924 Terlan 30. Sept.) — Die oft eine ganz merkwürdige Größe erreichenden Raupen ergeben verhältnismäßig sehr kleine Puppen. (K. L.)

Abrostola triplasia L. Nicht selten und wohl überall bis ins Mittelgebirge. Wie die meisten Plusien hauptsächlich Abends schon frühzeitig an *Lychnis*- und *Silene*-Arten schwirrend. (Auch L.)

A. asclepiadis Schiff. Ebenso. Eisaktal, Etschtal bei Andrian, Nals, Mendel, Ultental, Nonstal bei Denno. Ueberall als Raupe leicht zu finden. (L.)

A. tripartita Hufn. Die häufigste aus der Gattung. Ueberall. (L.)

Plusia c-aureum Knoch. Verbreitet im Tal wie im Mittelgebirge, bis auf 1800 m auf der Seiser Alpe, im Ultental, am Laugen. Raupen an schattigen, feuchten Stellen an *Thalictrum flavum* und *foetidum*. In den Etschauen an vielen Stellen gemein, wenn auch immer auf engere Flugplätze beschränkt.

P. deaurata Esp. Mit ähnlicher Verbreitung. Raupen, obwohl hauptsächlich in den heißen Tälern, noch über dem Tovelosee; Falter am Licht über Trafoi. [Bei Heiligensblut häufig]. Raupen stets frei an der Pflanze sitzend, oft an den untersten Blättfächern, und nie eingesponnen, außer zur Ueberwinterung? Fast ausschließlich an *Thalictrum flavum*, ausnahmsweise an *Thalictrum aquilegifolium*. An *foetidum* fand ich sie nie. Am liebsten in Hecken in sonniger Lage wo sie an möglichst versteckten Pflanzen lebt. Puppenruhe oft nur zwei Wochen. Vielfach angestochen. Stets zwei Generationen von Ende Mai bis September in tieferen Lagen; im Gebirge reinbrütig hauptsächlich im Juli. (L. einigemal auch am K.)

P. moneta F. Sehr vereinzelt. Ich fand die Raupen bei Ridnaun und am Schlern auf 1600 m Höhe. (Tschamintal 1905). (L.)

P. variabilis Pfl. Verbreitet, in tieferen Lagen seltener, aber in engen feuchten Hochtälern meist in Anzahl zu finden. Außer Uebergängen *sergia* Obth. finden sich vielfache Varianten durch Abstufung im Ton der olivgrauen Grundfärbung sowie der Bindenbildung. Die hellen als Uebergänge zu *decolor* Warren. Andere Extreme sind von olivschwarzbraunem Grundton. Hier ist die helle Zeichnung, die aus den weißen Elementen im Wurzelfeld und den Makeln sowie am Vorderrand entsteht, völlig in dem russigen Ton untergegangen, sodaß nur der hintere Teil der inneren, geteilten Querlinie, die äußere ebenfalls fein geteilte, und innerhalb dieser am Vorderrand ein schräg stehender ovaler Fleck in rosa Zeichnung verbleiben. Submarginallinie fein grau. Diese verdüsterte Form, zu der sich auch Uebergänge finden, benenne ich *satiata* Dhl. (*satiatus* = gesättigt, sattfarbig.) Ich beobachtete eine lang ausgedehnte Flugzeit von Mitte Juni bis Anfang September. Eine zweite Generation habe ich aber nicht feststellen können. Indes scheint sie oft möglich. (L.)

P. modesta Hb. ist mir aus dem Grödner Tal und bei Mölten bekannt. In den Jahren 1890 bis 95 habe ich die Raupen gar nicht spärlich im Grödner Tal bei Waidbruck und einige Kilometer auch oberhalb gefunden, hatte aber wenig Erfolg damit, da sie fast durchweg angestoßen waren. Mein Suchen nach der schönen Plusie in späteren Jahren war vergebens. Ich erwähne die Beobachtung nachdrücklich, weil an den früher außerordentlich ertragreichen Flugplätzen in der Umgebung Münchens, besonders in Isartal die gleichen Erscheinungen festgestellt wurden. Auch hier ist die Art verschollen. Aehnliches beobachtete ich 1907 bis 14 mit *Plusia chaleytes* in und bei Rom, wo das außerordentlich häufige Tier zeitweise ganz verschwand und mit *Plusia beckeri italica* Stgr. in ganz gleichem Maße bei Assergi am Gran Sasso d'Italia.

P. chrysitis L. Im ganzen Gebiet häufig mit *juncta* Tutt., *aurea* Huene, *disjuncta* Schulz. Auch *scintillans* Schulz (Terlan). — Raupen oft massenhaft an *symphilam*. — (L. selten auch K.)

P. chryson Esp. Seltener. Eine zweite Generation mit merkwürdig dunklen Stücken 1924 bei Terlan. Der Goldfleck fast den Vorderrand erreichend. Die Querlinien im Hinterflügel aus dem dunklen Saumband heraustretend, viel mehr dem Außenrand genähert und entsprechend mehr nach außen ausgebogen, ebenso die Querlinie unterseits. Mehrere Exemplare am Licht zwischen 17. Oktober und 5. November. — Sonst an vielen Stellen in mittleren Lagen: Klausen, Villnos, Gröden, Nosberg — Ulten, Paßeier, Sulden etc. (L.)

P. bractea E. Im Gebirge nicht selten, hie und da auch in den Tälern erscheinend und auch in Terlan mehrfach am Licht. Brenner, Ridnau, Seiser Alpe, Gröden, Eisaktal, Ulten, Honsberg, Trafoi, Campiglio. Raupen zahlreich an den Westabfällen der Mendel. (L.)

P. aemula Hb. Einmal in Klausen am Licht 1902, ein Exemplar am Stifiser Joch auf etwa 2000 m unter der Franzeshöhe 1906.

P. festuca L. Schr. vereinzelt, meist in sehr dunklen, stark gezeichneten Stücken. In den Etschweien bei Terlan, Nals. Bei Neumarkt 1903. (L. auch am K. gefangen.)

P. v-argentum Esp. An bestimmten Plätzen am Ritten und im oberen Eppental regelmäßig zu finden. Ferner: Schnabsartal, Lana, Ulten, Vigil; ein Stück von Tione 02. Raupen leicht auffindbar. Der Falter ist nur zufällig zu entdecken; hie und da kommt er ans Licht. (L.)

P. gutta Gn. Ueberall in den Tälern und meist sehr häufig. In zwei, auch drei oder gar vier Generationen, von denen die letzte teilweise überwintert. Am 30. Okt. 24 fand ich bei Terlan ein frisches Pärchen in Copula. Die erste mehr hellrot, die Sommer- und Herbsttiere dunkel, *aestiva* Krull. Auch einfarbige, mehr in grau gestimmte Exemplare fand ich bei Sigmundskron 1925. Am Licht nur ♂♂, die ♀♀ an Blüten von *Silene*- und *Lychnis*arten, und nur ausnahmsweise am Köder. Zucht am einfachsten mit Klee. (L., selten K.)

P. chaleytes Esp. Von Terlan 1900, 1904 und September 1924, und Torboli Mai 01. Das letzte Terlaner Exemplar, *cohaerens* Schulz., ist außerordentlich dunkel und im Außenfeld fast ohne goldene Schuppen. (L.)

P. pulchrina Hw. Selten und nur in einzelnen Exemplaren. Klausen, Terlan, Lana; *percontatrix* Auriv. notierte ich 1901 von Klausen. (L.)

P. jota L. mit *percontationis* Tr. hie und da, aber auch ziemlich selten. Klausen, Bozen, Terlan, Mendel, Lana, Prad, Toblino. Hie und da, wie Vorige. auch in hohen Lagen (Stifiser Joch, Rollepaß, Campiglio).

P. gamma L. Sehr variabel. Ich stellte fest; *pallida* Tutt (Mendel), *rufescens* Tutt, *purpurissa* Warr. (Terlan), *nigricans* Spul. Exemplare vonn kaum halb normaler Größe kommen öfters vor, entsprechend *gamina* Stgr., aber in allen Farbenvarianten. (L., sehr selten K.)

P. ni Hb. Sehr selten, vermutlich nur zugewanderte Tiere. Am Licht bei Bozen, Terlan Toblino. (L.)

P. interrogationis L. Im Mittel- und Hochgebirge überall und nicht selten. Ich notierte: Klausen, Schlüterhütte, Seiser-Alpe, Weißlahnbad, Paneveggis, Riflen, Mendel, Nonsber Laugen, Stifiser-Joch, Sulden, Campiylas. Vereinzelt auch ich Tal: Terlan, Audrian, Lana, Unteres Fleimtal. Darunter *orbata* Warr., *flammifera* Huene (selten. (L.)

P. ain Hochenw. Ebenso, manchmal sogar häufig, z. B. 1924 in Sulden. Brenner, Jaufen, Travignolstal, Seiser Alpe, Mendel, Nonstal, Laugen, Campiglis. Selten auch im Tal am Licht, so einige Male in Bozen und Terlan. Die Raupen in beträchtlicher Menge beim Rainerhof über Nals, auf dem Gantnofl usw. (L.)

P. hochenwarthi Hochenw. Auf den Hochalpen überall gemein, Sella-Schlern, Laugen, Hochwart, oberes Schnalsertal, Ortlergebiet ect.

P. devergens Hb. Nicht so verbreitet und nicht so häufig wie die vorige. Schlüterhütte, Sella, Schlern, Hochwart (in Anzahl), Stifiser Joch, Piz Umbrail. — Ende August am Piz Umbrail gefundene Raupen ergeben im Tal den Falter noch im September.

Euclidia mi. Cl. Mit *ochrea* Tutt, *litterata* Cyr., *illuminata* Warr. überall, in dessen keineswegs gemein.

E. glyphica L. Das überall fliegende Tierchen erscheint in den mannigfachsten Formen. Im Großen und Ganzen kann man als norm betrachten, daß die helleren in den wärmern Tälern, die dunkleren im Gebirge auftreten. Ich fand, abgesehen von obsoleta Strand, die allenthalben als ab. festzustellen ist, sehr ausgesprochene *margineta* Spul. bei Terlan, Predazzo, Toblino, besonders bunte Stücke auch noch auf dem Penegal. Hier fliegen diese neben typischen *Aricisticula* Schultz und *suffusa* Spul. Exemplare mit stark hervortretenden weißlichgelben Binde sind hier nicht selten. Die beiden letztgenannten Formen erbeutete ich u. A. noch auf 2400 m am Hfchwart (21); obwohl auf dem Schlernplateau. Frühjahrs- und Sommertieren erscheinen differenziert.

Grammodes algira L. Die Art gilt als wenig variabel. Dem ist nicht so. Sowohl die Grundfärbung als auch besonders die der Binde ändert oft beträchtlich ab und in größeren Serien wird eine außerordentliche Variabilität erkenntlich, da auch die Gestaltung der hellen Binde veränderlich ist. Die extremen Formen sind die, bei denen die beim Typus graubraun gedeckte Binde, hell weiß erscheint und auch das Saumfeld hell weißlich aufgehellt ist — kaum ein Prozent der südtiroler Stücke —, und solche mit ganz verdunkelter Binde. Erstere wäre als **leucotaenia Dhl.** zu bezeichnen, die ist als *algirioides* Schultz abgetrennt. Ferner sind dunkle Tiere, bei denen die Binde in der Mitte so weit eingeschnürt ist, daß die Einfassungen sich fast berühren, oder die Binde vollständig unterbrochen wird, als **leptotaenia Dhl.** zu charakterisieren. Diese Bindschnürung tritt öfters nur einseitig auf. Eine sehr auffallende Form entsteht, wenn bei *leucotaenia* die innere, dunklere Bahn des Außenfeldes (außerhalb des schwarzbraunen Keils), durch eine Reihe dunkler, mit der Spitze einwärts gerichteter brauner Winkel oder Monde geziert wird, die sich die schwarzen Punkte der Flügelspitze anschließend eine Binde durch den ganzen Flügel bilden. — Die Oberration sei als **sele-nitaenia Dhl.** bezeichnet. — *Algira* ist in den Tälern überall sehr häufig und geht bis auf etwa 700 m Höhe hinauf. Stets in zwei, hie und da auch in drei Generationen, wie 1921. Auch 1924 flogen Ende Oktober noch völlig frische Stücke. Die Raupen sucht

man am letzten mit dem Licht an sonnigen Mauern, Gräben, Waldränden, besonders an Weinbergsmauern. Sie fressen tags nur die äußersten Spitzen junger Triebe und Ausläufer und müssen bei der Zucht unbedingt trocken gehalten werden. — Die leicht aufscheuchbaren Falter sind, im Netz gefangen, infolge ihres Ungestüms, tags stets unbrauchbar. Köderfang mit klein und Zucht sind aber bequem und ergiebig, wie das Aufsuchen der Raupen (K. L.)

Fortsetzung folgt.

Naturschutz?

Eine kritische Betrachtung.

Vortrag des Herrn Wilhelm Th. Linnenkohl, gehalten am 5. 2. 25 im Verein für Insektenkunde Frankfurt am Main.

Die Naturschutzidee hat sich in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Freunde erworben und eine Bewegung ausgelöst, die ihre Ziele praktisch zu verwirklichen sucht und noch ständig an Boden gewinnt. Getragen von leicht begreiflichen Sympathien und von den meisten ohne Prüfung übernommen, hat sie auf ihrem Wege wohl die heftige Gegnerschaft verletzter Interessen, aber kaum eine sachlich-ernste Kritik gefunden. Der Zweck meiner Darlegungen ist daher in erster Linie, in den Kreisen ihrer Freunde eine kritische Prüfung anzuregen und zu fördern:

1. Vorbedingungen.

Die Naturschutzbewegung ist eine Erscheinung jüngster Zeit und in ihrer Verbreitung im Wesentlichen auf die angelsächsisch-germanischen Länder beschränkt. Ihr Auftreten ist somit an gewisse Vorbedingungen gebunden. Wir wenden uns zunächst der Feststellung dieser Vorbedingungen zu.

Individualismus. Um Objekt eines ihr zgedachten Schutzes sein zu können, muß die Natur als Sammelbegriff des nicht vom Menschen Geschaffenen offenbar vom denkenden bzw. handelnden Individuum als etwas Getrenntes, zu ihm selbst und zu seinem Werk Gegensätzliches empfunden werden. Der Mensch muß den Zustand dumpfen Dahinlebens verlassen haben; er muß sich seines Ich im Gegensatz zur Umwelt bewußt geworden sein.

Die Linie der geistigen Entwicklung, welche alle Phasen des Individualismus bis zum Extrem durchläuft, ist indessen keine Gerade. An der polaren Grenze angeht, biegt sie um und strebt — an Höhe gewinnend und damit gleichsam spiralförmig — zum Ausgangspunkt zurück. Mit Wissen gesättigt und vom Ichkult des extremen Individualismus unbefriedigt ersehnt der Mensch von neuem das Gefühl des Einsseins mit der Natur. Wer dieses Gefühl andächtig schauernd erlebt und sich als Glied fühlt in der gewaltigen Kette des Naturgeschehens, büßt die Fähigkeit ein, in der Natur etwas Gegensätzliches zu Mensch und Menschenwerk zu sehen. Es fällt die Scheidewand zwischen Natur und Kultur, da Kultur letztlich nur als im und durch den Menschen wirkende Natur erscheint. Was ist da Technik? Die Kunst des Naturphänomens Mensch, das Naturgeschehen zu lenken. Und Industrie? Umformung der Materie durch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1926/27

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Dannehl Franz

Artikel/Article: [Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols. \(Fortsetzung.\)
12-19](#)